



Völlig durchnässt kamen die Radler aus Gottenheim in Merdingen an. Miriam Engelhardt (Mitte) aus Gottenheim moderierte gemeinsam mit Vertretern der anderen Bürgerinitiativen die Kundgebung. Geschützt durch Regenkleidung und Schirme verfolgten die – nach Angabe der Veranstalter – etwa 1.000 Straßengegner und Interessierten die Ansprachen der Bürgerinitiativen, der Umweltverbände und der Kommunalpolitiker. Fotos: ma

# Martin Rupp: „Diese Straße wird nicht kommen“

Aktionstag gegen den Weiterbau der B31 West zog trotz des Dauerregens viele Menschen an / Kandidaten von SPD, Linken und Grünen gegen die Straßenplanung

**Merdingen. Ihre Kräfte gebündelt haben die Bürgerinitiativen aus Breisach-Gündlingen und Hochstetten, aus Gottenheim und Merdingen sowie aktive Bürger aus Ihringen, die den Weiterbau der B31 West von Breisach nach Gottenheim verhindern wollen. Am Sonntag hatten die Bürgerinitiativen gemeinsam zu einer Sternfahrt und einer Kundgebung nach Merdingen eingeladen. Etwa 1.000 Menschen folgten – trotz des Dauerregens – dem Aufruf.**

Etwa 300 Menschen machten sich um 14 Uhr von Gottenheim aus mit

Fahrrädern und Traktoren auf den Weg nach Ihringen – unter ihnen der Bundestagsabgeordnete Tobias Pflüger (Linke) und die Kandidatin der Grünen, Chantal Kopf. Völlig durchnässt kamen die Gottenheimer gegen 15 Uhr in Merdingen an, wo sie auf etwa 400 Radler und Landwirte mit ihren etwa 30 Traktoren aus Gündlingen, Hochstetten und Ihringen trafen. Auch die Merdinger waren in großer Zahl zum Kundgebungsgelände bei der Winterhalle gekommen, wo die Landfrauen aus Gündlingen, Gottenheim und Merdingen bewirteten.

Begeistert waren die Bürgerinitiativen über die vielen Menschen, die

nach Merdingen gekommen waren. „Und das bei diesem Wetter“, freute sich Miriam Engelhardt von der Gottenheimer BI „B31 West - Nein Danke“, welche die Kundgebung moderierte. „Wir haben drei Gründe, warum wir die Straße komplett ablehnen: Es gibt keine vernünftige Variante, der Eingriff in die Natur und der Flächenverbrauch sind nicht akzeptabel und die Kosten von aktuell 164 Millionen Euro stehen in keinem Verhältnis zum Nutzen der Straße.“ Vielmehr könnten mit dieser Summe 234 Kilometer Rad-schnellwege gebaut werden – „bis nach Stuttgart“, so Engelhardt.

Bürgermeister Martin Rupp aus

Merdingen fand dann deutliche Worte: „Diese Straße wird nicht kommen“, zeigte er sich überzeugt. Es müsse einleuchten, dass die Vorzugsvariante des Regierungspräsidiums keine Vorzüge habe, so Rupp, der unter anderem auf den schwerwiegenden Eingriff in das Naturschutzgebiet zwischen Merdingen und Gündlingen hinwies.

Gündlingens Ortsvorsteher Thomas Vierlinger, der auch Breisachs Bürgermeister Oliver Rein vertrat, machte deutlich, warum in Gündlingen und in Hochstetten der Widerstand gegen die Bundesstraße fast alle Bürgerinnen und Bürger eint: „Diese Variante hat keinen Nutzen“,

so der Ortsvorsteher. Die nun verkündete Vorzugstrasse schneide nicht nur Gündlinger und Hochstetter Landwirte von ihren Feldern ab, sie bringe auch keine Entlastung für Breisach oder den Kaiserstuhl. „Ohne den Anschluss am Winklerberg bei Ihringen, bringt die Bundesstraße den Kaiserstühlern nichts“, ist Vierlinger überzeugt.

Auf den Flächenverlust für die Landwirtschaft ging in seiner Ansprache Andreas Rein, Obmann des Badischen Landwirtschaftlichen Hauptverbandes, ein: Durch verschiedene Projekte, unter anderem den Weiterbau der B31 West, seien in Breisach 1.400 Hektar betroffen.

„Allein 600 Hektar landwirtschaftliche Fläche gingen verloren“, so Rein. „Wie sollen wir die Ernährung der Bevölkerung sicherstellen?“, fragte er. „Sollen wir Nahrungsmittel importieren – aus Ländern, in denen Menschen hungern?“

Nach Statements von Umweltverbänden machten auch der Bundestagsabgeordnete der Linken, Tobias Pflüger, und die beiden Kandidatinnen Julia Söhne (SPD) und Chantal Kopf (Bündnis 90/Die Grünen) ihre Ablehnung gegenüber der Straße deutlich. Vielmehr müsse man endlich auf eine neue Mobilität und kleinere Lösungen, wie etwa Ortsumfahrungen, setzen. **Marianne Ambs**